



Amphibienweiher im Buchsiwald - auch ein Resultat von GFL-Engagement.

## 33 Jahre GFL Zollikofen – wer wagt beginnt!



Vor 33 Jahren wurde also, wie man mir zugeflüstert hat, in Zollikofen die «Freie Liste» gegründet. 33 Jahre – das ist mehr als eine Schnapszahl. Es ist ein Leistungs-

ausweis. Ein Leistungsausweis für die Weitsicht und die Beharrlichkeit der ökologisch engagierten Frauen und Männer, die 1987 die Politik verändern wollten. Die GFL Zollikofen ist mir seither immer wieder als aktive Ortspartei der Grünen aufgefallen. Auch wegen ihrer eigenwilligen Besonderheit: In der GFL engagieren sich seit jeher auch «Grüne Freie Leute», die formell parteilos bleiben wollen.

Bereits in den 90er Jahren habe ich das Wirken der GFL Zollikofen mitverfolgen können. Damals sass ich zusammen mit GFL-Mitgründerin Mariann Keller im Grossen Rat. Im Jahr 2000 durften wir sie als erste grüne Grossratspräsidentin feiern! Es blieb nicht das einzige Fest. Immer wieder konnte ich mich – auch als langjährige Präsidentin der Grünen Schweiz – über Wahlerfolge in Zollikofen freuen. Vor allem aber beeindruckten mich die Fortschritte, welche

die GFL in der Gemeindepolitik erzielen konnte. In der Energiepolitik. In der Sozialpolitik. In der Bildungspolitik. Auch dank dem starken Willen zu parteiübergreifender Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit ist heute wichtiger denn je. Die natürlichen Lebensgrundlagen sind unter Druck – und die aktuelle Wirtschaftskrise löst grosse Verunsicherung aus. Nur eine nachhaltige und konstruktive Politik kann in dieser Situation faire Lösungen entwickeln.

Die Liste 3 der GFL ist deshalb bei den Gemeindewahlen vom 29. November in Zollikofen die beste Wahl. Mit Kopf, Herz und Rückgrat setzen wir uns gemeinsam für den Schutz der Natur, für Chancengerechtigkeit und nachhaltiges Wirtschaften ein. Ich bin überzeugt: Wenn die GFL vorwärts macht, gewinnt die ganze Gemeinde Zollikofen.

Regula Rytz,  
Nationalrätin \* und bis vor kurzem  
Präsidentin der Grünen Schweiz

\* Wenn 2019 im ganzen Kanton gleich gewählt worden wäre wie in Zollikofen, wäre Regula Rytz jetzt Ständerätin.

## Green New Deal: Aus der Krise in eine grüne Zukunft



Auf der Website der Grünen Schweiz ([www.gruene.ch](http://www.gruene.ch)) ist zu lesen:

«Die Corona-Krise hat die Verletzlichkeit unserer Wirtschaft schonungslos aufgezeigt. Der Green New Deal ist

unser Plan, um die Auswirkungen der ökonomischen Krise auf die Menschen zu beschränken und gleichzeitig den ökologischen und sozialen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben. Die Zeit ist reif für einen Green New Deal!». Mit dem Green New Deal stellen wir Grünen die Weiche für eine ökologisch nachhaltige, krisensichere und soziale Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei enthält dieser Deal ambitionierte Klimaziele; er soll die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Menschen beschränken und gleichzeitig den ökologischen und sozialen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft vorantreiben.

Der Green New Deal ist auch in Zollikofen notwendig. Noch immer werden Bauten in Zollikofen nicht nach dem bestmöglichen ökologischen Standard gebaut und unterhalten. Noch immer fehlen Anreize, um innovative Ideen voranzutreiben oder diese gar zu ermöglichen.

Deshalb setzen wir uns ein, dass

- auch in Zollikofen bis spätestens 2040 zukünftig mehr Emissionen aus der Atmosphäre entnommen als ausgestossen werden,
- Zollikofen beim Label «Energistadt Zollikofen» den Goldstatus erreicht, weil dies eine Anerkennung ist für wirkungsvolle Taten für den Umwelt- und Klimaschutz,
- der Fuss- und der Veloverkehr immer prioritär behandelt werden.

Wir haben grossartige Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat und den Grossen Gemeinderat nominiert. Lesen Sie ihre Beweggründe und ihre Ambitionen auf den nächsten Seiten und das Wichtigste: Nehmen Sie an den Gemeindewahlen vom 29. November teil und gehen Sie den Green New Deal ein. Wählen Sie die Grüne Freie Liste GFL Zollikofen, wählen Sie 2 x mit Liste 3!

Edi Westphale,  
Gemeinderat Zollikofen

## Was tun, wenn Grün kommt, wo wir Grau möchten?



Gräser und Kräuter finden manchmal einen Platz zum Leben, wo wir sie lieber nicht hätten, etwa auf gepflasterten oder kiesigen Plätzen oder an Strassen und Trottoirs. Wegkratzen

und Ausreissen ist mühsam, der Griff zum Giftspray verführerisch – aber: Seit über 30 Jahren sind chemische Unkrautvertilgungsmittel (Herbizide) auf solchen Flächen verboten, weil sie fast ungehindert ins Grundwasser versickern oder über die Kanalisation in die Gewässer gelangen können. Viele Gemeinden kennen das Verbot zwar, setzen es aber oft nicht um, und fast die Hälfte der Privaten kennen es nicht. Wie steht es diesbezüglich in Zollikofen? Die GFL hat im August eine Interpellation mit Fragen zur Umsetzung des Herbizidverbots in unserer Gemeinde eingereicht.

Ruth Kaufmann,  
GGR-Mitglied und Mitglied der Geschäftsprüfungskommission (GPK)

## Eine unbequeme Wahrheit



Die Klimaerhitzung ist eine Realität, die wir nicht länger ignorieren sollten. Die Konsequenzen von «Weiter wie bisher» sind katastrophal. Wir können das Ruder noch herum-

reissen, allerdings braucht es dazu mehr als Händewaschen und Abstand halten: Wir müssen in wenigen Jahren das Verbrennen von fossilen Brennstoffen beenden. Das ist möglich; es hängt von uns selber ab, aber auch von den Vertretern, die wir wählen. In Zollikofen konnten wir dank der von der

GFL ins Leben gerufenen Klimagruppe im letzten Jahr einige Erfolge zu Gunsten des Klimas erzielen. Um schnellere und effektivere Lösungen umsetzen zu können, benötigen wir jedoch eine Verschiebung der Mehrheiten im Gemeinderat und im Grossen Gemeinderat (GGR). Deshalb: Auch 2020 ist eine Klimawahl; wählen wir Mobilität statt Verkehr, Natur statt noch mehr Beton, und eine Energieversorgung mit erneuerbaren Energien statt Gas und Öl.

Beat Koch,  
Mitglied Grosser Gemeinderat, Initiant der überparteilichen Klimagruppe

## Es hat sich etwas getan...



Anfang Mai beim grossen BIT-Gebäude des Bundes am Eichenweg: Ein kleiner Bagger macht sich an den Mergelflächen zu schaffen, neben der Zufahrtsrampe legt ein Gärtner Ast-

und Steinhaufen hin und entlang der Bahngleise gedeihen neu einheimische Sträucher.

Bei diesen, von der GFL ausgelösten Arbeiten ging es um ökologische Aufwertung und gezielte Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum zugunsten einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt, insbesondere der (Wild-) Bienen. Die GFL kontaktierte im vorletzten Sommer die zuständigen Instanzen mit Echo bis in den Nationalrat hinein, was zum Versprechen von Verbesserungen durch den obersten Bauchef des Bundes, Bundesrat Ueli Maurer, führte. Speziell gefreut haben wir uns über die Ankündigung der Verantwortlichen, Varianten für mehr Wasserflächen zu prüfen.

Marceline Stettler,  
Mitglied des Grossen Gemeinderats (GGR) und der Finanzkommission, GFL-Präsidentin

## Eine gefreute Aufgabe

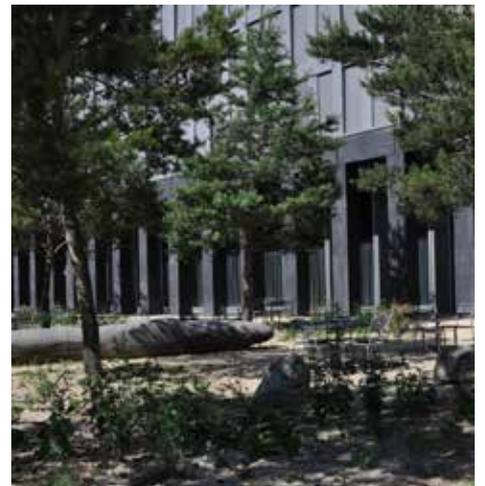


Mein Fazit nach bald vier Jahren als GGR-Mitglied: Es ist eine spannende, herausfordernde und meist auch befriedigende Arbeit.

Natürlich ist sie auch zeitaufwendig und manchmal mühsam (ich denke an meine alljährlichen Kämpfe mit den zentimeterdicken Unterlagen zu Jahresrechnung und Budget), aber im grossen Ganzen bereitet mir die Tätigkeit viel Freude.

Es gefällt mir, dass man die konkreten Auswirkungen des politischen Handelns (oder auch Nichthandelns) in unserem Alltag unmittelbar sieht und spürt. Gerne kandidiere ich daher für weitere vier Jahre und werde mich – sofern ich wiedergewählt werde – weiterhin für ein nachhaltigeres Zollikofen einsetzen. Denn meiner Ansicht nach könnte unsere Gemeinde ihr wirtschaftliches, soziales und ökologisches Potenzial noch viel mehr nutzen und zu einer Vorzeigegemeinde in Sachen Nachhaltigkeit werden.

Annette Tichy-Gränicher,  
1. Vizepräsidentin des Grossen Gemeinderats und Mitglied der Kommission Soziales und Gesundheit



BIT Vorplatz mit Bäumen

## Wie aus GFL-Worten gute Taten werden



Ein neues Schulhaus, das auf dem Dach Solarstrom produziert und als Minergie-P-Bau nur wenig Fernwärme braucht: Das wird, wenn die Volksabstimmung am 27. September gut ausgeht, in Zollikofen bald Wirklichkeit. Die gute Tat fürs Klima ist der GFL zu verdanken. Dank gründlich erarbeiteten GFL-Anträgen hat der

Grosse Gemeinderat die Schulraumerweiterung Oberdorf zu einem ökologischen Vorzeigeprojekt gemacht. Sogar noch besser wird punkto Energie die Überbauung des Lättere-Areals: Dort sind zurzeit zehn Mehrfamilienhäuser mit 135 Wohnungen im Bau – nach strengerem Minergie-A-Standard! Es werden somit Plusenergiehäuser entstehen, die ihren ganzen Bedarf aus eigens produzierter erneuerbarer Energie decken, weder Öl noch Gas verbrennen sowie mehr Solarstrom produzieren, als sie selber verbrauchen. Auch diese vorbildliche Tat fürs Klima ist der GFL zu verdanken. Sie hat 2011 mit einer Einsprache den früheren

Grundeigentümern das Einverständnis zu vorbildlichen Bauvorschriften abgerungen – und die Stimmberechtigten haben dazu JA gesagt. In der Folge hat die Gemeinde die Bauherrschaft noch vertraglich auf einen hohen Minergie-Standard verpflichtet - und dafür gibt's jetzt dann 1,65 Millionen Fördergeld von Bund und Kanton! Es geht also, mit vereinten Kräften, wenn man nur will und auf die Worte der GFL hört: dann schaffen wir die erforderlichen guten Taten fürs Klima!

Bruno Vanoni,  
Mitglied des Grossen Gemeinderats,  
GFL-Vorstandsmitglied und Grossrat

## Was mir das Hirzi bedeutet



Als ich vom schlechten Zustand der Eisbahn im Sportzentrum Hirzenfeld gehört habe, war mein erster Gedanke, dass das Eisfeld unbedingt erhalten bleiben muss. Aufgrund der hohen Kosten der vorgesehenen Sanierung habe ich mir dann genauer überlegt, was die Hirzi-Eisbahn für die Gemeinde und mich und meine Familie bedeutet, und ob es in der heu-

tigen Zeit noch zu rechtfertigen ist, Freizeitanlagen mit einem beträchtlichen Energieverbrauch zu betreiben. Wir als Familie verbringen viel Zeit im Hirzi, im Sommer wie im Winter. Schon früh hatten unsere Jungs Freude am Schlöfln und Baden. Heute können wir uns dank dem Hirzi praktisch ganzjährig an der frischen Luft austoben, Freunde treffen, neue Kameraden kennenlernen oder auch mal nur ein Getränk am Schluss eines Spaziergangs oder einer Velotour im gemütlichen Beizli zu uns nehmen. Das Hirzi ist für viele Menschen jeden Alters ein wichtiger Ort für Bewegung und Begegnung der Gemeinde Zollikofen. Für die Vereine stellt es die Basis für

ihr breites Angebot dar. Ohne Eisbahn müssen Dutzende Kinder in der Region herumchauffiert werden, um ihrem geliebten Hobby zu frönen oder werden vermutlich früher oder später damit aufhören.

Die Kosten der Sanierung werden für mich durch die wichtige Funktion des Hirzi für Private, Vereine und die Gemeinde als Ganzes gerechtfertigt. Investieren wir in eine energieeffiziente, moderne Anlage, auf dass Zollikofen auch in Zukunft in Bewegung bleibt!

Anna Badertscher,  
Kandidatin für den Grossen Gemeinderat und  
GFL-Vorstandsmitglied

## Klima retten: wer, wenn nicht wir selbst



Wir alle sind gefordert, das Klima zu retten, und wir haben mehr als genug Handlungsmöglichkeiten, wir persönlich, mit unserer Gemeinde und unserer Region. Das Ziel ist abgasfrei, energie- und konsumsparsam sein. Dazu braucht es nur konsequentes eigenes Handeln sowie Förderungs-, Lenkungs- und Abgabe-Massnahmen. Ziel abgas- und autoverkehrsarmer Gemeinde: Jeder Winkel in der Gemeinde und in der Region ist heute zu Fuss, per Velo und ÖV auf dem Weg zur Arbeit und in der Freizeit erreichbar. Mass-

nahmen: Verzicht aufs Auto, Wege für den Langsamverkehr, Roadpricing zur Pendlerlenkung, Ersatz der fossilen Heizungen durch Wärmepumpen. Ziel Zollikofen wird erneuerbar: In der Gemeinde und Region gibt es beträchtliche brache Flächen auf Gewerbe- und Wohnbauten, die solar nutzbar gemacht werden können. Massnahmen: Sofortiges, schnelles Erstellen von Solaranlagen, Bereitschaft, mehr für Elektrizität zu bezahlen und Energiesparen. So und zusammen mit dem Verzicht auf Flugreisen, Fleisch und einem allgemein reduzierten, dafür bewussten Konsum übernehmen wir Verantwortung für unser Handeln und den Klimaschutz, der auch unseren Enkeln und Enkelkinder noch ein Leben auf dieser Erde ermöglicht.

Norbert Allenspach,  
Kandidat für den Grossen Gemeinderat

## Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindevahlen vom 27. November:

**Peter Kofel (GGR-Mitglied, bisher),  
Max Bähler, Flavio Baumann,  
Manuel Buser, Claudia Degen,  
Anne-Lise Greber-Borel,  
Renate Grimm, Michael Hundius,  
Simon Kehrl, Katharina Kunz,  
Dubravka Lastric,  
Mariann Oberle-Vögeli,  
Donia Rosat, Jean Pierre Rosat,  
Matthias Tschirren, Michael Wyss  
– und alle, die Texte für diese Mitteilungen geschrieben haben.**

## Welches Mass gilt noch als massvoll?



In Zollikofen sind die Maulwürfe am Werk. Bestehendes wird abgebrochen oder umgebaut, um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Die Ortsplanungsrevision hat dazu

die Grundlagen geschaffen – gut so. Wir, die Leute von Zollikofen, durften an der Urne über die Ortsplanungsrevision abstimmen. Die GFL hat sich für eine

massvolle innere Verdichtung ausgesprochen und den Stimmberechtigten im Jahr 2017 empfohlen, die Ortsplanungsrevision anzunehmen.

Doch welches Mass gilt noch als massvoll? Diese und weitere Fragen stellten sich beim Baugesuch zum Neubau von drei Häusern mit 21 Wohnungen an der Augsburgstrasse 15/17, bekannt als Pappelhof. Wie viele Anwohnende hat auch die GFL gegen das Vorhaben Einsprache erhoben, da aus unserer Sicht die Siedlungsentwicklung hier nicht mehr als massvoll für das bestehende Quartier bezeichnet werden kann und eines der drei geplanten Häuser das Landschaftsbild beeinträchtigt, das im

Zonenplan an dieser Stelle mit einer Nutzungsbeschränkung geschützt wird. Die GFL Zollikofen ist überzeugt, dass die innere Verdichtung der richtige Weg ist, um unser Kulturland zu schützen. Dies bedingt aber, dass die Bauten eine ökologische und gestalterische Aufwertung erfahren, um die Siedlungsqualität in Zollikofen zu verbessern. Deshalb werden wir auch künftige Bauprojekte unter die Lupe nehmen. Wir setzen uns ein für eine lebendige Siedlungsentwicklung, die nachhaltig ist, bestehende Werte schützt und neue Werte schafft.

Sabine Breitenstein, Planungskommission, GFL-Vorstand, Kandidatin GFL

## Eine grüne Idee schlägt nicht nur Wurzeln

Biodiversität und Sortenvielfalt ist der GFL Zollikofen ein wichtiges Anliegen. Daher pflanzten wir anlässlich «unseres» 25-Jahr-Jubiläums im April 2013 auf der rechten Seite des Wegs zum Sportzentrum Hirzenfeld 38 Nussbäume, im Beisein der damals «höchsten Schweizerin» Maya Graf und mit Unterstützung von Bio-Bauer Hansueli Rufer. Erfreulich viele Götti und Gotten, auch aus Zollikofen, haben sich mit ihren Pflanzpatenschaften an den Kosten beteiligt.

Mittlerweile leuchten im Sommer erste Nüsse wie hellgrüne Kugeln zwischen den Blättern, gegen Ende September fallen sie zu Boden. Dann gilt es, schneller zu sein als Krähen, die Nüsse offenbar auch lieben.

Marceline Stettler



## Gesundheit für alle



Als mein Vater in den 1980er Jahren mit der damals neu gegründeten (Grünen) Freien Liste sympathisierte, war Politik für mich nichts; heute ist sie für mich als Haus-

arzt (fast) alles, denn alles hängt mit Politik – Dingen, die das Gemeinwesen betreffen – zusammen.

Die Ottawa-Charta «Gesundheit für alle» (1984) ist für mich ein Meilenstein, weil die Weltgesundheitsorganisation WHO darin erstmals die Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik forderte. Wichtig wäre u.a. die bessere Vernetzung des Bildungs- mit dem Gesundheitswesen und heute auch mit dem Sozialwesen, weil etwa die Hälfte der Sozialhilfe-Beziehenden

Menschen mit chronischen Krankheiten sind.

In einem komplexen, gleichzeitig spezialisierten und globalisierten Gemeinwesen brauchen wir eine umfassende Politik, die sich für das Leben als Ganzes einsetzt: für soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Wirtschaft, Umwelt und Klima. Dies entspricht meiner Vision der erweiterten Grundversorgung.

Michael Deppeler, Kandidat auf der GFL-Liste für den GGR